

General Anzeiger



Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen. Stadt-Abonnement 35 Bfg., Außen-Abonnement 50 Bfg. p. Mon., durch die Post Bf. 1.15 p. Quart. Inventionspreis 2 Bfg. Beilagen 15 Bfg., ausw. Anzeigen 20 Bfg., Bei größeren Anzeigen u. Wiederholungen hoher Rabatt Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 96.

für Halle und den Saalkreis.

Telephon No. 312!

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fr. Koch (Haltischer Platz und Kaulfaden), Wilhelm Zastke (Koblenz- und Allgemeiner Platz), Adolf Finckelstein (Gartenstraße), sämtlich in Halle a. S. — Redaktion: Jüngerstraße 4a. Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Beesebad, Beeseulaublingen, Beunstedt, Bredlitz, Brachstedt, Bruckdorf, Canena, Cöllme, Cönnern, Cröllwitz, Dellig a. Berge, Diemitz, Diekau, Dommitz, Dölan, Döllnitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwititzsch, Guttenberg, Hohen-thurm, Hölleben, Köhnitz, Kaulschütz, Kettitz, Kiebau, Köbenitz, Merseburg, Ranenborn, Rieberg, Rietleben, Salmünde, Reideburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Zennehau, Stenden, Stumsdorf, Teufenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Wettin, Zappendorf, Zscherben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Abonnements

auf den „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expedition, unseren Filialen und Boten fortwährend entgegen-gemessen. Der Abonnements-Preis beträgt in Halle und Giebichenstein 30 Pfennig und 5 Pfennig Trägeregebühr pro Monat und in den umliegenden Ortschaften 50 Pfennig monatlich (frei in's Haus). Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorgeigung der Quittung ein Inserat von 4 Zeilen kostenlos in das Blatt einrichten zu lassen.

* Die Vereinigung der deutschen Bergleute.

Ein Delegiertentag der Bergarbeiter Rheinlands und Westfalens, der — wie wir unseren Lesern meldeten — am 18. August zu Dortmund in Westfalen stattfand und auch von je einem Deputierten aus dem Königreich Sachsen, aus Schlesien und dem Wäneren Reviere besetzt war, hat einen erheblichen Schritt zur Vereinigung der sämtlichen deutschen Bergarbeiter getan. Schon seit Jahren war es im Werke, einen „Verband zur Bildung und Förderung der bergmännischen Interessen in Rhein-land-Westfalen“ zu gründen. Im Jahre 1875 waren in diesem Zweck Statuten ausgearbeitet worden, die jedoch von der Regierung nicht genehmigt wurden. 1878 wurde von neuem der Versuch einer Vereinigung gemacht, der jedoch durch die bald dar- auf folgenden Antitente und durch das Sozialisten-Gesetz vereitelt wurde. Neue Anläufe fanden erst im Jahre 1889 statt. Auf den 2. Juni war ein Delegiertentag nach Dortmund einberufen, welcher eine Organisation sämtlicher Knappschafts-Vereine Deutschlands beraten sollte. Der große Erfolg bewirkte abermals eine Ver-zögerung der Angelegenheit. Inzwischen ist in Bochum ein Statut des rheinisch-westfälischen Verbandes ausgearbeitet und von der Regierung bereits genehmigt worden. Die Annahme dieses Statuts durch den Delegiertentag war der ursprüngliche Zweck der Dort-munder Beratherung und dieses erfolgte auch ohne weitere Zer-reuten mit Stimmen-Einstimmlichkeit.

Scheint hernach das Zustandekommen des Verbandes rheinisch-westfälischer Bergleute gesichert, so begnügt sich doch die Ver-sammlung mit dieser Eingabe nicht. Von dem sächsischen De-putierten wurde ein Antrag, der vor einiger Zeit in öffentlichen Bergarbeiter-Berathungen zu Zwickau und Oelsitz angenommen worden war, eingebracht, welcher dahin ging, einen allge-meinen deutschen Bergarbeitertag im Jahre 1890 nach einem Orte des mittleren Deutschlands einzuberufen. Vorläufige Vereinigungen von Bergarbeitern sollen für Verhinderung der Mittel Sorge tragen; hiezu soll ein Aufruf an alle Arbeiter in Bergwerken, Schächten, Bahnschneidereien und an die Arbeiter der Eisenbahnen's Berufs-Genossenschaft erlassen werden, in welchem aufgefordert wird, die „Deutsche Bergarbeiter Zeitung“ (uns liegt

heute die Probenummer dieses Blattes vor, die Neb.) zu lesen und zu verbreiten und sich mit dem Vorsitzenden Zentral-Komitee in nähere Verbindung zu setzen. In allen Revieren und Provinzen im Reich sollen endlich je ein oder mehrere Vertrauensleute ernannt oder gewählt werden, welche mit dem Zentral-Komitee wech-selwärtiger Knappschaften in Aktion treten. Auch diese Anträge wurden einstimmig angenommen und als Ort des deutschen Berg-arbeitertages die alte Lutherstadt Eisenberg bestimmt.

So ist alle Aussicht vorhanden, daß sich um den schon in der Bildung begriffenen und von der Regierung genehmigten „Verband zur Wahrung und Förderung der bergmännischen Interessen in Rheinland und Westfalen“ im nächsten Jahre ein weiterer, ganz Deutschland umfassende Organisation der Bergarbeiter gruppieren wird. Denn man tänzle sich über die Macht des Gedankens der Vereinigung nicht. Einmal unter die Arbeiter eines Berufs-zweiges genossen, wird er, trotz aller Hindernisse, die man ihm in der Weg legen mag, wachsen und erblühen, bis er zur Verwirklichung gelangt.

Die Führer der rheinischen Bewegung haben auf dem Dort-munder Delegiertentage eine Resolution zur Annahme gefaßt, die geeignet ist, die Ziele der Bewegung einermachen in's Licht zu setzen. Es war folgender Antrag eingebracht, dessen mangelhafte Redigirung man gewiß gern mit Nachsicht beurtheilen wird:

„Der Delegiertentag wolle beschließen, das Komitee zu beauf-tragen, sich mit einer Anzahl Vertrauensmänner in den deutschen Bergrevieren dahin zu verständigen, um eine Eingabe an den deut-schen Reichstag vorzubereiten, worin gefordert wird, ein Gesetz zu erlassen, daß a) Arbeitsämter getilgt werden, ähnlich den Handels- und Gewerbestämmen unter Vorsitz von Reichskommissarien; daß die Wahl der Abgeordneten jedoch nur aus Arbeitern und durch Arbeiter geschehen darf; b) alljährlich unangefordert in einem be-stimmten Zeitraum Lohnkommissionen aus gleichen Theilen von Arbeitern und Unternehmern zu wählen sind, welche den Lohn den Produktions- und Konsumtionsverhältnissen entsprechend feststellen; c) Schiedsgerichte gebildet werden, die bei Ausbruch des Streites-feiten zu vermitteln haben.“

Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Wir wollen in einer näheren Besprechung derselben um so weniger einlehen, als nach ziemlich gleichwürdigen Zeitungsberichten die Reichsregierung selbst mit der Absicht umgeht, einen Gesetzentwurf zur Vertheilung gewerblicher Schiedsgerichte vorzubereiten, und, wenn sich diese Absicht bewährt, eine lebhaft öffentliche Er-örterung dieser und veränderter Fragen zu erwarten ist. Die Vor-schläge von Arbeitsämtern, Lohnkommissionen und Schiedsgerichten sind nicht neu, geben jedoch in Bezug auf Einrichtung ziemlich weit auseinander. Was die hier bevorzogenen Arbeitsämter be-trifft, so ist deren Aufgabe zu unklar aufzufassen, als daß sich darüber rechten ließe; aber daß die soziale Gesetzgebung der nächsten Zukunft sich in der allgemeinen Richtung bewegen muß, die auch wiederholten Vorschläge, die von verschiedenen Fraktionen des Reichs-tages hehr's Erlass von Gesetzen dieser Art bereits gestellt worden sind, sprechendes Zeugnis ab. Daß die Regierung zaudert, so schwierigere Fragen einer gezielten Regelung zu unterwerfen, ist verständlich genug; aber gewiß ist, daß sie sich der Aufgabe auf die Dauer nicht wird entziehen können.

Die deutschen Kaisermandöver.

(Correspondenz des „General-Anzeiger“.)

Berlin, 8. September.

Die deutschen Kaisermandöver nehmen in diesen Tagen ihren Anfang. Kaiser Wilhelm hat bereits den Feldmarschall von Manteuffel bei Manteuffel und den Divisionsführern der preussischen Gardie be-gewilligt und reist nunmehr nach dem königlichen Schloß, um die Truppen des 12. Armeekorps als Reichs-Feldherrn und Galt des Königs Albert zu befehligen. Der Absicht der Mandöver-reisen bilden dann die Mandöver in Westfalen und Hannover. Die diesjährigen großen Mandöver werden nach zweijähriger Unterbrechung wieder gegen denselben Charakter tragen, wie zu den Zeiten Kaiser Wilhelms I. Im Jahre 1887 waren, die große Kaiser, den die befehlige Sorge um das Leben des Kronprinzen außerordentlich geschwächt hatte, beinahe nur in geringem Maße an den Übungen am Stettin Theil und im vorigen Jahre begab sich Kaiser Wilhelm II. bei den ersten Mandöver nach seiner Chronischekranker freiwillig des Rechts als Höchstkomman-dirender, um persönlich ein Korps-Kommando zu übernehmen und seinen künftigen Gatten zu zeigen, daß er die Truppen zu führen wisse. So werden die Kaisermandöver in Zukunft wieder mehr als je eine schwebende Schale für den künftigen noch in weiter Ferne befindlichen Kronprinzen sein. Um den jugendfrischen Kaiser leicht ein Streifen von rüstigen und energiegelassenen Führern; die großen Generale, die zum großen Theil den Kaiser Wilhelm I. persönlich nahe standen und aus Rücksicht auf diesen des Dienstes fähiger wurde weiter tragen, sind aus der Armee geschieden, keineswegs herrscht in dieser, nachdem die bedeutendsten Militär-Reformen mit manchem altverdiensten Jopf getrieben.

Die Arbeit der hohen und höchsten Truppenführer, die doch immer an den möglichsten Krieg denken müßten, ist heute schon ge-fährlicher und erfordert ungleichere Energie und Selbstbesen-nung, um Pläne und Zusätze zu schaffen, welche im Kriegs- und wirtlichen Nutzen haben. Alle großen Militärführer Europas ahnen thun es nicht, sie müssen auch richtig dirigirt werden. Welche Annahme von Nachschub und Nachen ist erforderlich, um die Garantie für eine glatte Mobilisirung zu geben? Eine Armee von einer viertel Million Mann und gewandt vorwärts zu bewegen, sobald jene Stodung in der Operation eintritt, tiefe der verschiedenen Waffengattungen am richtigen Platze mangelt, ist schon ein militärisches Meisterstück. Aber um wie viele solcher Armeen wird es sich nicht in Zukunft handeln? Nur die peinlichste Sorgfalt, die größte Gewissenhaftigkeit kann den ordnungs-mäßigen Gang der gewaltigen Manöver sichern; denn ist erst einmal in solche Wägen Unordnung und Verwirrung einge-rissen, dann gibt es auch kein Weiter mehr.

Die deutsche Reichsarmee zählt jetzt 18 Armeekorps, nämlich die Korps Nr. 1 bis 15, das preussische Gardekorps und zwei bayerische Armeekorps. Einzelne Korps haben einen übermäßig starken Bestand und daraus sollen nun zwei neue selbstständige Armeekorps gebildet werden, so daß im Ganzen die Reichsarmee in Zukunft 20 Armeekorps zählen würde. Dadurch wächst die Arbeit der höchsten Militärstellen nach und wir werden noch weiter aus-gedehnte Kaisermandöver erhalten.

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiefe.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ramm waren sie mit diesen zusammengetroffen, als eine bekannte Stimme „Galt!“ rief. Ein heller Blitz erleuchtete die Szene und in denselben Augenblicke fielen zwei Schüsse. Der junge Bauer wälzte sich in seinem Blute und schrie: „Wieder war die ganze Landchaft wie in Feuer gehüllt; eine weißliche Stimme schrie gellend auf und abermals fiel ein Schuß.“

„Konstanz!“ rief Reinhold, nicht an die Mädchen heran-tretend, während Balden Born seinen Reßbod im Stiche ließ und das Weite suchte.

Es war eine sprechliche Szene. Aliz und Donner folgten sich immer rascher aufeinander. Die Mädchen zitterten wie Espenlaub und auch der Jäger vermahnte vor Aufregung kaum ein Wort zu sprechen. Erst das Stöhnen und Fluchen des sich an der Erde wälzenden Heinrich Bremer brachte ihn zur vollen Besinnung zurück. Er kniete neben dem Unglücklichen nieder, um dessen Wunden zu unter-suchen. Aber ein fürchterlicher Schuß und ein bestiger Stoß gegen die Brust war der Dank für diese Bemühung.

„Es wird uns nichts Anderes übrig bleiben, meine Damen“, sagte der Jäger nun, „als das Sie nach Hause gehen und Ihren Knecht Johann mit einer Tragbühre her-schicken.“

„Johann ist hier“, erwiderte Konstanz.

„Um so besser“, sagte Reinhold.

Das junge Mädchen lief und Johann trat an die schauerliche Gruppe heran.

Der Jäger stellte ihm so rasch wie möglich eine Trag-bühre her und Heinrich Bremer, durch den großen Blut-verlust schon schwächer und stiller geworden, wurde darauf

gelegt. Reinhold und der alte Johann trugen ihn, während die beiden Mädchen folgten. Das Reh blieb im Walde zurück. Zum Reigen kam es nicht, aber Aliz und Donner begleiteten den traurigen Zug bis in die „Gule“. Hier an-gekommen, brachte man den Verwundeten in ein Kämmerlein und legte ihn auf ein Strohkissen.

„Johann kann das Reh holen“, sagte Reinhold, sich von Schweiß von der Stirne wischend, „damit es nicht von den Füchsen aufgefressen wird. Ich will nach Marklein zurück-kehren und so rasch wie möglich einen Arzt schicken.“

„Wollen Sie nicht zuvor ein Glas Bier trinken?“ fragte Konstanze, zitternd vor Aufregung.

„Ich danke“, erwiderte Reinhold ernst, indem er sich Büchse und Jagdtasche umhing.

„Gute Nacht!“ sagte er dann und ging.

In Marklein angekommen, begab er sich zunächst zum Arzt. Er traf diesen zu Hause, setzte ihn von dem Ge-schehen in Kenntniß und ging dann in die elterliche Wohnung.

Es versteht sich von selbst, daß er in dieser Nacht nicht eine Minute schlief; sein Hirn braunte und sein Herz hämmerte gewaltig. Er liebte Konstanze mit dem ganz Feiner der ersten jungen Liebe, und nun mußte er die erschütternde Entscheidung machen, daß sie und ihre Schwester, Franziska Theilnehmerinnen an einem Vergehen waren, das er zu den rohesten und strafwürdigsten zählte, die überhaupt begangen werden konnten. Seine Pflicht erforderte, bei dem Gericht sofort Anzeige davon zu machen.

„Gott!“ seufzte er, „hätte ich doch nur diese Gegen-d, dieses Wirthshaus und diese Mädchen niemals kennen ge-lernt!“

Am andern Morgen in der Frühe begab er sich zu seinem Vater. Der Alte war wie vom Blitz getroffen, als er Alles gehört hatte.

„Du thust mir Leib!“ sagte er dann, seine welke Hand

auf die Schulter des wie vernichtet vor ihm stehenden Rein hold legend. „Aber es bleibt uns nichts Anderes übrig, al- dem Gerichte Anzeige davon zu machen. Die nächste Folge wird dann sein, daß nicht nur Balden Born, sondern auch die beiden Mädchen sofort verhaftet werden.“

Reinhold blühte starr vor sich nieder und zitterte am ganzen Leibe.

„Wohlan denn, Vater!“ rief er plötzlich. „Thun wir unsere Pflicht! Ich will zum Amtsrichter gehen und ihm Alles mittheilen. Wenn ich zurückkomme, begleitest Du mich nach der „Gule“.“

Wie der Alte gesagt hatte, so kam es. Der Feldhändler Balden Born wurde sofort verhaftet und legte dem Unter-suchungsrichter gegenüber ein volles Geständniß ab. Er ge-stand sogar, daß er den jungen Jäger erschossen haben würde, wenn Konstanze nicht im Momente des Abdrückens seinen Schießlauf mit dem ihrigen niedergeschlagen hätte. Ihr hatte also Reinhold sein Vergehen zu verbürgen.

Der Amtsrichter war ein Freund des alten Försters und ein überaus edler Mann. Sein Scharfsinn hatte bereits erkannt, daß Reinhold eine tiefere Neigung für das ältere der unglücklichen jungen Mädchen hegte. Er schickte daher bald keine Gedanken nach der „Gule“, sondern begab sich in Begleitung der beiden Försterleute selbst dahin. Unterwegs erzählte er ihnen, daß auch der Vater von Konstanze und Franziska ein lebensfähigerer Willibald gewesen sei und im Kampfe mit den Jägern seinen Tod gefunden habe. Diese Mittheilungen waren für den alten Förster und Rein hold sehr interessant und ließen das Verbrechen der beiden an sich so liebenswürdigen jungen Mädchen fast in einer milderen Ueile erscheinen.

In der „Gule“ herrschte die größte Aufregung, als der Amtsrichter mit den beiden Förstern eintraf. An dem Bette des Verwundeten befand sich außer dem Arzte auch Wilhelm Bremer, den der alte Johann bereits behel-

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 3. September. Kaiser Wilhelm ist von seinem Auszuge in das Wandersgebiet des Harzes...

Das Kaiserpaar begibt sich morgen nach Dresden. Damit erledigt sich alle noch zu bestimmenden Angaben über das Eintreffen des Kaisers in Preußen...

Das „Deut. Tagbl.“ schreibt über den Peter'schen Einzug: „Laut Meldungen aus Janzibar, die uns durch Londoner Privatbriefchen übermittelt werden, befindet sich Dr. Peters, von der eingeborenen Bevölkerung hart bedrängt, im eiligen Rückzug auf Witu.“

Der gestrige Tag (3. September) war für die deutsche Gesezsgeschichte ein interessanter Gedächtnistag, denn an diesem Tage feierte die allgemeine Wehrpflicht, die zuerst in Preußen eingeführt wurde, ihr zehnjähriges Jubiläum.

Die allgemeine Anrechnung unserer treuen Vorkriegs ohne Ausnahme und Unterbrechung hat in dem oben genannten Artikel die Bedeutung des Vaterlandes betrifft!

Das „Deut. Tagbl.“ berichtet über die Verhältnisse im Kriegsjahre: „Es ist von Hardeberg, Kirchheim, Wilm, Schulz, Mann, Wittgenstein, G. v. v. Hardeberg, Kirchheim, Wilm, Schulz, Mann, Wittgenstein, G. v. v.“

„Denn trägt das ganze deutsche Volk jene damals von Preußen allein angelegte Wehrpflicht, aber auch heute sind die Kern unserer Wehrfähigkeit ausnahmslos allgemeine Wehrpflicht und die Einsetzung der Arme in Friedenszeit und in Kriegszeit, sind unsere festeren Bürgschaften eines dauernden Friedens zu gewöhnen.“

Dem Sultan von Janzibar ist anscheinend an der Aufrechterhaltung guter Beziehungen zum deutschen Reiches nicht gelegen, denn er hat die Einsetzung einer Gesandtschaft nicht befreit...

geholt hatte. Er pflegte seinen Bruder mit aufrichtiger brüderlicher Liebe, obgleich er doch, wie wir später sehen werden, so schändlich von ihm betrogen worden war.

Auf Betragen des Amtsrichters erklärte der Arzt, daß der Verwundete im Wundheile liege und dieselbe noch nicht vernehmungsunfähig sei. Wahrscheinlich werde eine Amputation des rechten Beines, dessen Obertheil total gerichtet worden, sich nicht vermeiden lassen.

Die Vernehmung der beiden Mädchen nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Sie erklärten dem Amtsrichter, daß sie die Wulfbiberer schon seit mehreren Jahren betrieben, aber nur geringen Nutzen davon gehabt hätten.

Schließlich erklärte der Amtsrichter den beiden jungen Mädchen, daß er sie im Namen des Gesezes verhafte. Die beiden Schwwestern sahen ihn groß an. Sie schienen noch nicht recht zu wissen, was diese Worte zu bedeuten hatten.

„Meine Damen“, fuhr der humane Mann so milde wie möglich fort, „Sie müssen mich nach Marxein begleiten und dort wohnen, bis über Ihre Angelegenheit entschieden worden ist.“

„Wir sollen unsere alte, kranke Mutter verlassen?“ fragte Konstante, ihre wunderbar schönen, mit Thränen gefüllten Augen auf den Amtsrichter heftend. „Auch niemals sind wir auch nur einen Tag von ihr entfernt gewesen!“

Auch Franziska weinte. Die Brust des edlen, gemitvollten Amtsrichters hob und senkte sich. (Fortsetzung folgt.)

In diesem Internationalpolitischen Streifen verlanzt, daß man an leitender Stelle entschlößen sei, dem Reichskommissar für Ostafrika, Kaufmann Wismann, für die politische und handelsrechtliche Seite der Aufgaben, welche dem Kommissar in der Niederlegung des Auftrages und der Ausrüstung bedenklicher und sicherer Verhältnisse gestellt sind, einen besonderen Beamten beizugeben, und das hierzu die im Auswärtigen Amte beschäftigte Mission von Burg ein Sohn des Reichsgerichtsraths gleichen Namens, bestimmt sei.

Die auch von uns bereits vor mehreren Tagen mitgetheilten Nachrichten über geplante Veränderungen im Seewesen, welche die Bildung zweier neuer Armeekorps in sich, werden mit dem Hinweis, daß die bezüglichen Erörterungen schon während des letzten Reichstages bekannt waren, als zutreffend, jedoch noch nicht als erschöpfend betrachtet. Es soll sich im Weiteren auch um gerichtliche Minderungen und Verengerung in der Kadaverbildung handeln.

Die Verhandlungen, welche sich an den Bericht der Kommission bezüglich der Auslandsbewegung der Begleiteten knüpfen, werden in einem Bericht nebst den daran schließenden Beschüssen zur Kenntnissnahme der Landesvertretung gebracht werden. Zunächst dürfte die nur Preußen betreffende Angelegenheit an den Landtag gelangen.

Die Verhandlungen des Reichstages sind, was die Angelegenheit des Schwine-Einfuhr-Verbotes zu dem Ermöglichen, werden in unvollständiger Weise fortgesetzt. In den hiesigen Kreisen stellt sich vielfach die Abordnung befehligter hiesiger Behörden. Die Vorstellungen werden unter Hinweis auf die wichtigen Nothstände, welche das Verbot im Geseze hat, erklärt.

Der „Vorw.-Zeitung“ zufolge, dürfte vielleicht Minister Ferfurth zum Nachfolger des Finanzministers v. Scholz in Aussicht genommen sein, doch habe diese Combination noch keinerlei definitive Gestalt angenommen.

Das „Wolff'sche Telegrammenbüro“ hat aus Chateau Salins gemeldet, daß der Statthalter in Silesien, Fürst Stolobro, bei einer Rundreise in dem Kreise wegen Aufhebung des Pachtgesetzes internirte. Es ist eine Ausreise verboten, daß eine Veränderung dieser allerschwersten Entscheidung sei abzuwarten. Die Meldung scheint ungenau zu sein und wird aus anderen Zeitungen in verschiedenen Sinne wiedergegeben.

„Wien, 3. September. Die polnische Blätter melden aus Kiew die Verhaftung von 15 Unionisten, von denen 13 Polen sind, ferner aus Charkow die Verhaftung von vier vierzig Personen (zumeist Polen) wegen Verchwörung.“

„Szaburg, 2. September. Der Statthalter v. Holzapfel heute die Grundsteinlegung des Neubaus und der evangelischen Kapelle des Rettungshaus Johannesstift im benachbarten Leoborode.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. September. Es wird berichtet, daß in Würzburg bereits Vorbereitungen für die Teilnahme des Kaisers Wilhelm an der Oktoberfeier getroffen werden.

Schweiz.

Vern, 3. September. Die Regierung von Walland bezweigte ihr Blacet der päpstlichen Mission von 30. Juni und dem diesjährigen bischöflichen Vorgesandten, wenn nicht das Verbot der Gesezgebung in den Straßen gestrichen werde.

Vern, 3. September. Uebermorgen beginnen die Sprengarbeiten an eisernen Thore. Minister Baroz reist hierzu Morgen nach der unteren Donau.

Frankreich.

Paris, 3. September. Im morgigen Ministerrathe sollen Beschlüsse für den Fall der Rückkehr Boulangers gefaßt werden. Boulangistische Blätter erklären nämlich ganz bestimmt, der General werde bis zum 17. September spätestens wieder in Paris eintreffen.

Paris, 3. September. In morgigen Ministerrathe sollen Beschlüsse für den Fall der Rückkehr Boulangers gefaßt werden. Boulangistische Blätter erklären nämlich ganz bestimmt, der General werde bis zum 17. September spätestens wieder in Paris eintreffen.

Paris, 3. September. In morgigen Ministerrathe sollen Beschlüsse für den Fall der Rückkehr Boulangers gefaßt werden. Boulangistische Blätter erklären nämlich ganz bestimmt, der General werde bis zum 17. September spätestens wieder in Paris eintreffen.

Eine von Laguerre abgehaltene Versammlung in Limoges wurde polizeilich aufgelöst. Nach dem „Temp.“ gilt der Beschluß des Gesezrathes in Paris für nahezu fertig, jedoch sei der Zeitpunkt noch unbestimmt.

Während das zu Ende der vorigen Woche publizierte Manifest des Grafen von Paris die Bevölkerung fastbittig läßt und diese sich wenig oder gar nicht um die orleanistischen Berechnungen bekümmert, besprechen die Blätter fortwährend das Schicksal. Einige republikanische Zeitungen reifen darüber Abthe, andere sprechen in achtungsvollem Tone ihre Ansichten aus; natürlich sagen sie alle, daß an eine Bewirtlichung der Hoffnungen der Orleans nicht zu denken sei.

England.

London, 3. September. Die Direktoren der Dockgesellschaften leuchten heute die von den Mitgliedern gestellte Forderung ab und versprechen, nach Möglichkeit eine Vereinbarung in Erwägung zu ziehen. Die Zahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf über 180,000.

Liverpool, 3. September. Unter den hiesigen Arbeiter ist ebenfalls ein Streik ausgebrochen. Schiffe mit Getreide und Wehl können ihre Ladungen nicht löschen. Vormittags verließen 3000 streikende Arbeiter gewaltsam die Kühlung zweier Schiffe.

Paris, 3. September. Die englischen Blätter von der Führt von Montenegro jüngst von der russischen Regierung beträchtliche Summen im Gesamtbetrage von über eine Million Rubel empfangen, um ihn in den Stand zu setzen, gewisse Schulden an österreichische Bankfirmen abzutragen.

Rußland.

Petersburg, 3. September. Die englischen Blätter von der Führt von Montenegro jüngst von der russischen Regierung beträchtliche Summen im Gesamtbetrage von über eine Million Rubel empfangen, um ihn in den Stand zu setzen, gewisse Schulden an österreichische Bankfirmen abzutragen.

Amerika.

Newyork, 3. September. Hier wie auch in Philadelphia abgehaltene Versammlungen von Arbeitern haben Beschlüsse angenommen, durch welche sie den Streikenden in London ihre Sympathien ausdrücken und ihnen Hilfe versprechen.

Lokales.

Halle a. S., 4. September.



Willkommen in Halle!

Aus welcher Richtung des großen deutschen Reiches die Eisenbahne jetzt in unseren Bahnhof einlaufen mögen, sie bringen uns vielwillkommene Gäste in großer Zahl, die Teilnehmer an...

IV. Allgemeine deutsche Bergmannstage.

Am Mittwoch flattern in frischen Herbstwinde die Fahnen in den Straßen des einzigen Deutschlands und es grüßen vom altbewährten Reichsaufsicht Wappen und Embleme neben der Wüste des Landesbergern.

Der hohe Werth solcher in bestimmten Intervallen stattfindenden Versammlungen von Angehörigen aller Zweige des industriellen und Gewerbetreibens ist heute allgemein anerkannt. Nicht und leicht erliegen sich schwebende Fragen, die die Interessen eines weitverbreiteten Standes, ja manchmal einer ganzen Nation betreffen, durch das gemeinsame Wort, durch Bereinerungen von Mund zu Mund und durch beratende, allgemein anerkannte und gutgeheilte Beschlüsse.

Die weitaus immense Bedeutung des Bergbaues, die wichtige Stellung seiner Angehörigen, Arbeiter wie Arbeitnehmer, läßt die vorerwähnten Beratungen ganz besonders wichtig erscheinen. Mögen sie ihren Verlauf nehmen zum Ruhm und Heile des Bergbaues und der Bergleute. Von diesem Wunsche durchdrungen, begrüßen wir unsere Gäste in dem Wannen der alten Hallenserstadt mit einem fröhlichen...

„Willkommen!“

Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Große Steinstraße 70, Ecke der Neumhäuser.

Special-Abtheilung für Seidenwaaren.

Unser Lager in schwarzen, weissen und couleurtten Seidenwaaren bietet die größte Auswahl durchaus solider Qualitäten in glatten, gestreiften und damassirten Geweben à Mtr. Mk. 2-20 und stehen Muster jeder Art prompt zu Diensten.

Specialität: Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Neuheiten in schwarzen reinwollenen Kleiderstoffen
glatte und Fantasiegewebe in unendlich großer Auswahl à Mtr. Mk. 1,25-7,00.

Magdeburger Bierhalle,

Rathhausgasse 7
früher Elsässer Taverne.

Ausschank von ff. Aktienbier der Brauerei
Neustadt-Magdeburg.

Reeller Ausverkauf meines Waarenlagers,

bestehend aus Rock- und Jacketanzügen, einzelnen Westen, Westen, Jacketts, Räden, Herbst- und Winterüberzügen und einem großen Vorken Arbeiterjacken, als edel englisch Lederhosen, Jacketts und Westen in Zwirn und Kattun u. s. w.

Da am 1. Oktober mein Geschäftstafel geräumt werden muß, verkaufe ich sämtliche Waaren

zu Selbstkostenpreisen.

J. Joachim, Gr. Klausstr. 41 (Stadt Zürich).

Leder-Handlung C. Kaestner & Co.

empfehlte sämtliche Ledersorten und Schuhmacherartikel in Prima-Waare zu billigsten Preisen.

Töchterpensionat

Frauen-Industrie- und Haushaltungsschule,
Handarbeitslehrerinnen-Seminar,
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.
Anmeldungen und Prospekte bei der Vorsteherin
Elise Wildhagen.

J. Philippsberg,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung
Halle a. S.

Hallgasse 5. Central-Hotel Hallgasse 5.

Empfehle als ganz besonders preiswerth:

Kleiderstoffe:

Carrierte Stoffe in den elegantesten Mustern, doppeltbreit, Meter von 70 Pf. an
Gemustert u. noppirt, sehr praktisch zu Haus- u. Straßenkleidern 80 " "
Gewirkte Croise, äußerst haltbar, doppeltbreit, Meter von 80 " "
Satin Cachmir, in allen Farben, doppeltbreit, Meter von 75 " "
Reinwollen gestreifte und gemusterte Stoffe in den neuesten Farben, doppeltbreit, Meter von 130 " "

Weisswaaren:

Halbleinen in voller Breite, Meter von 38 Pf. an, lange Elle 25 Pf. an
Betttücher ohne Naht für zweifachläufige Betten passend, St. v. 200 " an
Hemdentuch, brillante Qualität, Mtr. von 35 Pf. an, lange Elle 23 " "
Shirting, Chiffon, Dowlas, Stangenleinen etc. in allen Pretislagen.

Barchend-Hemden, Stück von 120 Pf. an
Gewirkte Herren-Hosen, Stück von 100 " "
Damenunterrocke in den schönsten Mustern und bester Arbeit 130 " "
Filzröcke mit breitem Sammtansatz und Plissé 250 " "
etc. etc. etc.

Für Theehandlungen.

1889/90er Ernte
Meinen Tg. Geschäftsfreunden zur Nachricht, dass die ersten Importe von 1889/90 Congo eingetroffen sind. Die Proben sind bei den Vertretern zu besehen oder direkt per Musterpost zu haben.
Hamburg.

F. J. Berta,
Thee-Import.

Walhalla-Theater Durchweg neue Debüts!

Die Nagelt-Troppe,
Gleboches, Kaufhaus- und Treppenfünsfer.
Der Herr Ambrogiotti,
musikalisch-excentrische Doppeljongleure.
Die Schwestern Adelheid und Carolina Monti,
Gesangs- und Tanz-Duettsistinnen.
Herr Eugen Fredh,
Gefangs-Humorist.
Die Gesellschaft Bernandeb,
Parterre-Akrobaten, Clowns und Pantomimisten.
Miss Elvira Sansoni,
Bravour-Aktrix in 8 Rollen.
Die Bistion
mit feinen abgerichteten Schindeln.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Leipzigstraße 61.
Donnerstag den 5. September 1889:
Des Königs Befehl.
Aufspiel in 4 Akten von Dr. Karl Löffler.
In Scene gesetzt von Ludwig Wüpper.
Anfang 8 Uhr.

Neu eröffnet.

Händel-Park.

An der kleinen Klausstrasse.
Gr. Schlamm Nr. 4.
Dortmunder Export-Bier.
Mittagstisch
im Abonnement 90 Pfennig.
„Hofjäger“.

Meine Kegelsbahn ist noch einige Abende der Woche frei, wozu ergebenst einlabet
Herrmann.



C. F. Ritter,
Fur-, Galanterie- und
Spielwaaren-Handlung.
Größtes Lager an Plase.
Billigste Preise.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigstr. 91.
Fernsprecher 313.

Volker-Arbeiten

in und außer dem Hause fertig in kürzester Zeit
C. Abelmann Sohn,
Leipzigstraße 54.

Weizen-Stärke in Säcken à Fbd. 25 Fg., bei 10 Fbd. 20 Fg.
Reis-Stärke in Säcken à Fbd. 30 Fg., bei 10 Fbd. 25 Fg.
Weisse Oberschal-Seife à Fbd. 20 Fg.
Wachsern-Seife, beste Qualität, à Fbd. 30 Fg.
Oranienburger Seife, à Fbd. 25 Fg.
Sämtliche Artikel für die Wäsche empfiehlt
B. Trendel, Drogen-Handlung,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40.

Spirituosen und Weine.
Echte importirte Liqueure wie: Benedictiner per 1/2 Fl. 7.50, 1/2 Fl. 4.50,
Chartrouse, Elkir de Spa, holl. Liqueure von Focking, Maraschino usw. Echten
Alpenkräuter per Fl. 1.80, Aromatique per Fl. 1.30, Gika per Fl. 1.25 excl.,
Danziger Liqueure aus dem „Kocher“, echten alten Nordhäuser usw.
Rum, Arac, Cognac in 1/2 und 1/2 Fl. Portwein, Madeira,
Sherry, Griechische Weine.
Medicinal-Ungarweine per 1/2 Fl. 1.50, 2.00 und 3.00,
per 1/2 Fl. 0.75, 1.00 und 1.50
offert
S. Pollak, Leipzigstrasse 91.

Leipzigstr. 89. Leipzigstr. 89.
W. Tornau,
Büchsenmachermeister,
empfehlte seine anerkannt gut bestehenden Gewehre verschiedener Systeme, außerdem
Büchsenlinsen, Scheibenschüsseln, Feldjäger, Revolver in nur guter Arbeit.
Sämtliche Jagd- und Munitionswaffen in nur guter Qualität.
Reparaturen in allerhand Waffen zu ausgiebig.
Billigste Preise. Fertige Patronen vorräthig. Garantie.
Prämie für den Allg. deutschen Jagdschutz-Verein.

Max A. Müller, Weinhandlung,
Grosse Märkerstrasse 3.
Depot,
Kloss & Foerster,
Sektellerei, Freyburg, Unstrut.
Zur Verkauf zu Selbstpreisen!
Bodega
der Imperial Wine Comp. London E. C.
Importeure von garantirt reinem: Portwein, Madeira
Sherry, Tarragona.
Ausschank ELASWEIS vom Fass
in der original eingepackten
Kostehalle
Gr. Märkerstrasse Nr. 3.
Bermouth und Thurgauweine.
Vorzügliche Qualität zu
Rhein-, Mosel-,
Bordeaux- und Thurgauweine.
Telephon 348.